

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirk  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagblatt)  
kostet vierteljährlich  
60 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Pfg. die  
einspaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr 173

Verlag u. Druck der W. Krieger'schen  
Buchdruckerei (L. Paul), Altensteig.

Mittwoch, den 27. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

### Tagespolitik.

Am Rücktritt des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes, Erzengel von Tirpitz, ist jetzt, wie die Deutschen Nachrichten aus angeblich eingeweihten Kreisen hören, nicht mehr zu zweifeln, Herr von Tirpitz hat den Kaiser bereits vor längerer Zeit um Enthebung von seinem Amte gebeten, doch verstand es der Monarch, der den Admiral seines ungeheueren Wohlwollens versicherte, Herrn von Tirpitz auf der Hohenzollern bei der Kieler Woche zu bewegen, einzuweichen von dem erbetenen Abschied Abstand zu nehmen. Der Staatssekretär hat damals, sein Gesuch in der Schwebe behalten zu dürfen. Er wird nunmehr auf seiner Enthebung vom Amte beharren. Der Wechsel im Reichsmarineamt wird sich sofort nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise vollziehen.

Generaloberst v. d. Goltz, der Deutschland bei der Jahrhundertfeier der argentinischen Unabhängigkeit vertreten hat, hat sich dabei nicht darauf beschränkt, die Hauptstadt Argentiniens kennen zu lernen. Er hat sich auch im Innern des Landes umgesehen. Und in allen Teilen der Republik empfing General v. d. Goltz den Eindruck, daß Argentinien ein mächtig aufstrebendes Land mit großer Zukunft ist. Und überall fand er den unverwundlichen Optimismus, der den modernen Argentinier charakterisiert und so gut zu dem frischen Aufblühen des Landes paßt. Die letzten Jahre sind sehr günstig gewesen und haben den Wohlstand Argentiniens stark gehoben. Rückschläge sind, das betonte Generaloberst v. d. Goltz einem Mitarbeiter des Berl. Tagebl. gegenüber, der ihn um seine Eindrücke befragte, natürlich möglich, denn drei Hauptgefahren, Heuschreckenplage, Dagehlschlag und große Dürre, drohen stets, die Frucht der Arbeit des argentinischen Landwirts zu vernichten. Aber die Heuschreckenplage wird mit der steigenden Kultur wohl verschwinden. Und Hagel und Dürre haben sich in den letzten Jahren nicht allzu stark fühlbar gemacht. Auf jeden Fall schlummern noch fabelhafte Reichtümer in der argentinischen Erde, von der ja augenblicklich nur der sechste Teil — andere behaupten gar nur der achte Teil — bebaut wird. Generaloberst v. d. Goltz ist davon überzeugt, daß Argentinien ein durchaus fruchtbares Gebiet für deutsche Unternehmungslust und deutschen Handel ist. Nur darf man, so äußerte der General, nicht denken, daß mittelmäßige Kräfte in Argentinien etwas ausrichten können. Der argentinische Kaufmannstand steht in jeder Beziehung sehr hoch. Er trägt ein sehr aristokratisches Gepräge. Wer in Argentinien Erfolg haben will, muß nicht nur sachlich vollkommen auf der Höhe stehen, sondern auch die notwendigen gesellschaftlichen Bedingungen erfüllen, ohne die er zu den maßgebenden Kreisen keinen Zutritt findet. Nur bei Erfüllung dieser Voraussetzungen kann man an die Durchführung großer Unternehmungen in Argentinien denken. Und noch eins ist sehr wichtig: es empfiehlt sich, einige Zeit im Lande zu weilen, um es aus eigener Anschauung kennen zu lernen, ehe man an eigene Unternehmungen herangeht. Aber die Vorurteile lasse man zuhause. Ich habe bei Bereifung des Landes junge Leute aus sehr guten Familien, besonders Engländer und Belgier, gefunden, die als gewöhnliche berittene Hirten begonnen hatten, alle Abteilungen des landwirtschaftlichen Dienstes bei argentinischen Großgrundbesitzern kennen zu lernen. Die jungen Deutschen zeigen zu dieser Art von praktischem Dienst im allgemeinen wenig Neigung. Und doch kann ihnen nicht warm genug empfohlen werden, dem Beispiel der Engländer und Belgier zu folgen. Für den deutschen Handel und die deutsche Industrie wird Argentinien nach Ansicht des Arhen v. d. Goltz in der Zukunft noch größere Bedeutung gewinnen. Die deutschen Maschinen sind dort beliebt. Sie dienen der Weinkultur bei Mendoza wie der Zuckerindustrie bei Tucuman. Bei Mendoza werden auch mit Vor-

liebe deutsche Weinfässer verwandt. Sehr auffallend ist nach Herrn v. d. Goltz, daß die deutsche Industrie noch nicht auf den Gedanken gekommen ist, Draht nach Argentinien auszuführen. Ganz Argentinien ist durch Drahtzäune abgeteilt. Man hat berechnet, daß diese Drahtzäune heute bereits die fabelhafte Länge von 16 Millionen Kilometern haben. Der Draht, aus dem die Zäune bestehen, wurde bisher fast ausschließlich von England geliefert.

In diesen Tagen, da die Insel Helgoland ihre zwanzigjährige Zugehörigkeit zum Deutschen Reich feiert, ist sie in die Zahl der deutschen Reichskriegshäfen eingereiht worden. Der auf der Insel im Bau befindliche Hafen soll in erster Reihe als Kriegshafen für kleinere Kriegsfahrzeuge dienen, daneben aber auch als Schutz- und Rothafen für Handelschiffe. Die Gesamtkosten des Hafenbaues sind auf 30 Millionen Mark veranschlagt worden, von denen mit den Marineetat für 1908 bis 1910 bis jetzt 11 Millionen Mark bewilligt worden sind. Die Inbetriebnahme des Hafens wird voraussichtlich erst im Jahre 1913 erfolgen können.

Die Ermordung des deutschen Kolonisten Unger im Neuharthof bei Haifa hat sich nach den vorliegenden Nachrichten als eine Tat wilder Leidenschaft herausgestellt, zu der ihr Opfer persönlich nicht die geringste Veranlassung gegeben hat. Die Einwohner des Dorfes Tich, die sich des Mordes schuldig gemacht haben, sind von jeher wegen ihrer Wildheit berüchtigt und haben stets in Unfrieden mit ihrer Nachbarschaft gelebt. Der große Umschwung, der sich vor zwei Jahren im ottomanischen Reich vollzog, hat nun in Syrien eine fühlbare Schwächung der Regierungsgewalt herbeigeführt und außerdem Ausbrüche eines Fremdenhasses hervorgerufen, die durchaus nicht mit der nötigen Energie niedergehalten wurden. Unter diesen Verhältnissen litten besonders die Kolonien, die von den Württembergern am Karmel wie weiter südlich bei Jassa angelegt worden sind. Sie mußten wiederholt bei den deutschen Konsuln bittere Klage darüber erheben, daß sie schulplos Ausschreitungen der Eingeborenen ausgefetzt seien. Ihre Pflanzungen wurden geschädigt, ihr Vieh gestohlen oder verfrachtet, Feldhüter verwundet oder erschossen und einzelne Reichsangehörige persönlich bedroht. Eine genügende Sühne ist unseren Landesleuten nicht geworden und wiederholt erwiesen sich die Behörden als höchst faulmäßig, wenn nicht direkt feindlich. Die frevelhafte Ermordung des deutschen Kolonisten ist, wie die „Köln. Zig.“ schreibt, nur die Krönung einer langen Reihe von Gewalttaten, und um so mehr die Forderung begründet, daß jetzt endlich durchgreifende Maßregeln zum Schutze der deutschen Reichsangehörigen getroffen werden.

Im Wiener Stefansdome verteilte am vergangenen Sonntag der Pater Graf Hallen persönlich an die Kirchgänger Exemplare des Bonifaziusblattes, das sich scharf gegen den Evangelischen Bund aus Anlaß der letzten Enzyklika-Affäre wendet. Der betr. Artikel beschuldigt den Evangelischen Bund der Seelenfängerei und der Hebe gegen Rom. Es heißt darin weiter, der Papst habe in der Enzyklika ein klares Bild der Reformation gezeichnet und damit einen Schlag in ein Nest wütender Wespen getan!

Von einer bevorstehenden Begegnung unseres Kaisers mit dem Präsidenten der Republik Frankreich wissen belgische Blätter zu berichten. Sie behaupten, gelegentlich des Gegenbesuches des deutschen Kaiserpaars in Brüssel werde diese Zusammenkunft stattfinden. Ein Dementi der Nachricht ist mit großer Sicherheit zu erwarten. Ist doch Präsident Fallieres erst vor einigen Wochen unter Vorschützung von Gesundheitsrücksichten den

Beisetzungsfeierlichkeiten für König Eduard in London ferngeblieben, nur um nicht mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen, bezw. weit hinter dem deutschen Kaiser rangieren zu müssen. Gleichwohl zeichnete der Kaiser, wie erinnerlich, den Vertreter Frankreichs, den Minister des Auswärtigen Pichon, in freundschaftlichster Weise aus. Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Brüssel ist auf die letzte Woche des Monats Oktober angelegt worden.

Die Hälfte aller Professoren der Universität Athen wird im Interesse der „Säuberung des Lehrkörpers“ entlassen werden. — Wie nett es auch sonst in Griechenland zugeht, beweist eine vor acht Tagen erfolgte, jetzt aber erst bekannt gewordene Soldaten-Revolution vor dem Kriegsministerium in Athen. Die Truppen forderten die Demission des Ministers und die sofortige Kriegserklärung an die Türkei. Erst das persönliche Eingreifen des Königs beschwichtigte die Demonstranten.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Juli.

„Die Brillantgräber“ betitelt sich der neue Roman, mit dessen Abdruck wir in der heutigen Nummer beginnen. Reinhold Ortmann, gegenwärtig einer der beliebtesten Romanschriftsteller, bietet auch mit dieser Arbeit wieder eine Novelle voll spannender Handlung, die auch des Humors nicht entbehrt, und die wir deshalb unseren verehrten Lesern und Lesefrauen angelegentlich empfehlen.

Die neuen 25 Pfennig-Stücke sind so wenig begehrt, daß die Reichsbank ihre großen Vorräte nicht los wird, und daß die Ausprägung dieser neuen Münze bis auf weiteres eingestellt wird. Ein so geschmackloses Geldstück wie den 25er hat die deutsche Münze auch noch nie herausgebracht.

„Ebhaujen“, 26. Juli. Der hies. Turnverein veranstaltete am Sonntag ein Waldfest mit Abturen auf dem Reutewäsen. In Begleitung der hies. Musikkapelle bewegte sich der stattliche Zug der Turner auf den Festplatz. Die unter der Leitung von Turnwart Räderer ausgeführten Übungen gingen flott und zeigten, daß in dem Verein tüchtig geturnt wird. Viele hiesige und auswärtige Besucher zählte das Fest, das durch die ansprechenden Vorträge der Musikkapelle verschönt wurde. Abends war noch im Gasthaus 3. Traube ein Ball.

„Lauterbach“, 24. Juli. Die Waldungen auf unserer Gemeindegemarkung bieten eine so reiche Ernte an Heidelbeeren, wie seit vielen Jahren nicht. Man schätzt den Einkaufswert der heuer von hier aus zum Versand kommenden Heidelbeeren auf 40 000 Mark.

„Leonberg“, 26. Juli. Zu dem gestern gemeldeten Zusammenstoß des Jagdaufsehers Kaiser mit Wilderern wird weiter mitgeteilt, daß das Befinden Kaisers sich gebessert hat und Lebensgefahr nicht mehr besteht. Kaiser hat durch den Fall den Fuß gebrochen. Am Sonntag nacht und gestern war die ganze verfügbare Landjägersmannschaft sieberhaft tätig. Der herbeigeholte Voltzeihund führte seine Begleiter auf die Station Nutesheim, was für den Bahnwärter Schel unangenehme Folgen hatte. Er wurde, trotzdem er nachweisen konnte, daß er zur fraglichen Zeit in Nutesheim war, festgenommen und erst freigelassen, als diese Angaben durch den Wirt erwiesen waren. Gegen Abend wurden dann noch drei verdächtige Personen in Leonberg festgenommen. Ein Geständnis sollen diese bis jetzt noch nicht abgelegt haben.

„Stuttgart“, 26. Juli. In der Zeit vom 27. September bis 13. Oktober d. J. wird für Lehrer der Volks- und Mittelschulen ein Turn- und Turnspielturs, der auch der Einführung in die einfachen Geübungen für Mädchen dienen soll, an der Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart stattfinden. Die Teilnehmer erhalten neben der Reisekostenentschädigung ein angemessenes Taggeld.



Stuttgart, 26. Juli. Der 9. Deutsche Stenographentag, zu dem sich am Sonntag über 4000 Personen versammelt hatten, nahm heute in seiner Hauptversammlung einstimmig eine Resolution an, wonach er in den vom Deutschen Stenographenbund Gabelsberger in die Wege geleiteten Bestrebungen zur Schaffung einer Einheitsstenographie für das ganze deutsche Sprachgebiet ein in hohem Grade erstrebenswertes Ziel erblickt und hofft, daß es unter Mitwirkung der Staatsregierungen gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen. Als glücklichste Lösung würde er betrachten, wenn die altbewährte Schnellchrift Gabelsbergers, die in Bayern, Sachsen und anderen Bundesstaaten, sowie in Oesterreich bereits Einheitsstenographie geworden ist, als solche für das ganze deutsche Sprachgebiet anerkannt würde. Bei dem Wettstreiten haben Lehramtskandidat Aloys Wenzel-München und stud. jur. Eglau-Konstanz bei drei Minuten langem Diktat von 400 Silben in der Minute erste Preise mit Ehrengaben erhalten. Zum Bundesvorsitzenden wurde Professor Pfaff-Darmstadt wiedergewählt, zum zweiten Vorsitzenden und Geschäftsführer des Bundes wurde Dr. Bode-Dresden gewählt. Der nächste Stenographentag findet im Jahre 1915 in Düsseldorf statt.

Stuttgart, 26. Juli. Heute vormittag kam in der Schloßgartenstraße eine 54 Jahre alte Frau beim Aussteigen aus einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu Fall und wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen erfasst, wodurch sie am Kopf nicht unerheblich verletzt wurde; sie wurde ins Katharinen-Hospital überführt.

Stuttgart, 26. Juli. Eine Witwe, die sich am letzten Freitag in einem Haus des Kanonenwegs durch Explosion eines Spiritusapparats Brandwunden zuzog, ist am darauffolgenden Tag ihren Verletzungen erlegen.

Ehlingen, 26. Juli. Gestern abend nach 8 Uhr kam ein Arbeiter der Latrinenanstalt in der Redarstraße versehentlich einem vorübergehenden Gaspännerfuhrwerk zu nahe, wurde durch den erlittenen Stoß umgeworfen und fiel so unglücklich unter das Fuhrwerk, daß ihm ein Rad über den Kopf ging. Schwer verletzt wurde er von dem Besitzer des Gaspanners ins Krankenhaus gebracht, wo er heute früh an den Folgen der Verletzung gestorben ist. Der Verunglückte ist der ca. 40 Jahre Jahre alte ledige Joseph Forster von Lindau. Ein Verschulden an dem Unfall soll niemand treffen.

Untertürkheim, 26. Juli. Ein eigenartiger Unfall stieß einem Gefährt zu, in dem gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr eine schwerfranke Frau von Ehlingen nach Cannstatt ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden sollte. Auf der Landstraße zwischen hier und Obertürkheim fuhr der Kutscher, der nach den Angaben eines Augenzengen eingeknickt war, auf einen Pfosten auf. Der Anprall war so heftig, daß die Droste mitten entzwei brach, sodaß an eine Weiterfahrt nicht mehr zu denken war. Die franke Frau wurde von ihrem Mann, der die Fahrt mitmachte, aus dem Wagen gehoben, und es gelang ihnen, glücklich den Bahnhof Untertürkheim zu erreichen, wo sie dann die Reise nach Cannstatt im Zug fortsetzten.

### Leserbrief

Es gibt Diebe, die von den Gesetzen nicht bestraft werden, und dem Menschen doch das Kostbarste fehlen: die Zeit.  
Napoleon I.

## Die Brillantagraffe.

Erzählung von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Wie ein in weiter Ferne ertörender wunderlicher Bass war der letzte Geigenton verklungen. Noch ein zarter, abschließender Akkord von dem begleitenden Flügel her, dann ließ Mos Szakaly die Violine sinken und neigte mit lässiger Kamut vor seiner glänzenden Jubelerschaft das dunkelblau Haupt. Lauter, einmütiger Beifall, Handklatzchen und lebhaft Bravorufe erfüllten für eine kleine Weile den prächtig ausgestatteten Salon, den der Banddirektor Mörtner bescheiden sein Musikzimmer zu nennen pflegte. Elegante, befrachtete Herrchen und reich geputzte, juwelenfunkelnde Damen umdrängten der schlanken jungen Geiger; überschwengliche Ausrufungen einer enthusiastischen Bewunderung schwirren vielstimmig um ihr her. Er aber nahm mit dem gelassenen Stolz eines Fürstlichen die Huldigung entgegen. Sein blaßes, scharf geschnittenes Gesicht, dessen im Grunde unschönen magarischen Typus die üppige Fülle wirren schwarzen Gelocks und der leidenschaftliche Glanz der dunkeln Augen rasch vergessen machten, verlor nicht für einen Moment den bläulichen Zug, den besonders der weibliche Teil des Publikums schon bei seinem ersten öffentlichen Auftreten so überaus interessant gefunden hatte. Und was er hier und da auf die Komplimente einer schwärmerischen Beirerin erwiderte, klang nichts weniger als bescheiden.

Bischofingen, OA. Gmünd, 26. Juli. Ein seltenes Vorkommnis ereignete sich, laut Remszeitung, beim Schmiedmeister Mühleisen. Kam da ganz munter ein Marder auf eine Schar junger Gänsechen zugesprungen. Als er sich anschickte, ein junges zu fassen, ließ sich dies der alte Gänserich nicht gefallen. Im Nu packte er den Marder am Kragen und schüttelte ihn gehörig, daß dem Marder die Lust zum Rauben verging. Auf das Schreien der anderen Gänse sprang der 14jährige Sohn mit einem Stod hinzu und erlegte den frechen Dieb.

Wasseralfingen, 26. Juli. Fabrikant Rathgeb aus Hötthard hat am Fuße des Braunerbergs ein Schotterwerk errichtet. Die geschlagenen Steine werden bereits in ausgedehnter Weise versandt.

Redarsum, 26. Juli. Ein schon mehrfach wegen Diebstahl vorbe strafter lediger Dienstknecht, Gottlob Hofmann von Michelbach OA. Vehrungen, wurde gestern verhaftet. Er hat in letzter Zeit in der Umgegend verschiedene Diebstähle ausgeführt, zuletzt in der Brauerei Haag in Obereisesheim, weshalb von der Landjägersmannschaft nach ihm gefahndet wurde. Hofmann hatte vor seiner Verhaftung noch die Frechheit, einem Landjäger gegenüber zu äußern, daß sich hier ein Mann herumtreibe, der in Obereisesheim gestohlen hätte, um von sich die Spur abzulenken.

Aufhausen, OA. Keresheim, 26. Juli. In böser Verlegenheit befand sich gestern früh der Vorsteher der hiesigen Kalfestelle. Der Hülfswärter von Röttingen, der vorgestern abend den Dienst verließ, hatte vergessen, den Schlüssel zum Fahrkartenschalter abzugeben. Es war also keine Fahrkarte zu bekommen und sämtliche Einsteigenden mußten ohne Karten abfahren. Das mißliche war aber, daß die Arbeiter an der Endstation den doppelten Betrag bezahlen mußten.

Geislingen, a. St., 26. Juli. Heute nacht brach in der 3 Kilometer entfernten, einsam in einer Talflur liegenden Steigmühle Feuer aus, das die große Scheuer vollständig einschloß. In die Scheuer war auch der Viehstall sowie die Anecht- und Magdlammer eingebaut. Sämtliches Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist alles bis jetzt eingebrachte Futter ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehren von Geislingen und Anstetten mußten ihre Tätigkeit auf die Rettung des Wohn- und Mühlegebäudes beschränken. Die Entstehungsurache ist unbekannt, Brandstiftung wird aber vermutet. Ein Racheakt ist nicht ausgeschlossen, da ein Bruder des Abgebrannten erst vor acht Tagen von einem Italiener niedergestochen wurde, wobei der Täter sofort ermittelt werden konnte.

Ulm, 26. Juli. Der 53 Jahre alte Oberamtsdiener Hammer hat sich erschossen. Es wird davon geglaubt, daß er sich in einer Zelle des Oberamtsgefängnisses mit einer Infaslin vergangen und Strafe zu gewärtigen hatte.

Vom Bodensee, 26. Juli. In Konstanz ist der frühere Handelslehrer Heppeler, der mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden in Kottweil ver schwand, hier verhaftet und nach Kottweil transportiert worden.

Von der bayerischen Grenze, 26. Juli. In Dillingen ist von der an Pflanzung schwer erkrankten protestantischen Pfarrmehresfamilie auch der zweite Sohn seinem Bruder und der Mutter im Tode nachgefolgt. Im Befinden des Vaters ist eine

leichte Besserung eingetreten. — Bei Rempten wurde in Kettenchwang ein aus Landberg stammender Mann namens Krus auf offener Straße von zwei Burischen überfallen, durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt und seiner Barthschaft, Uhr und des Militärpasses beraubt. Der Ueberfallene schwelgt in Lebensgefahr. Als Täter sollen zwei Handwerksburischen in Betracht kommen.

Karlsruhe, 26. Juli. Im sozialdemokratischen Volksfr. liest man folgende Briefkastennotiz: „Sie fragen an, ob Mitglieder des Landesvorstands oder der Landtagsfraktion von den leitenden Berliner Parteigenossen zu den dort stattfindenden Parteiverfassungen, in welchen die Budgetfrage behandelt wird, eingeladen worden seien, damit auch die Berliner Genossen ein richtiges Bild von der Sache bekommen? Antwort: „Rein!“ Ueberhaupt kann jeder, der sich einbildete, in der Sozialdemokratie herrsche eitel Weisheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit, sich jetzt sehr leicht aus den Spalten der sozialdem. Blätter eines besseren belehren. Es menscheit auch da, wie überall und die Hauptsache heißt: Beiträge zahlen, Maul halten, parieren oder fliegen.“

Berlin, 26. Juli. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Vindequist wandte sich an die Handelskammern Berlin, Köln, Chemnitz, Nürnberg, Bremen, Mannheim und Hamburg um Benennung von Mitgliedern für eine ständige Kommission zur Unterstützung der Kolonialverwaltung in wirtschaftl. Fragen, die Staatssekretär v. Vindequist näher bezeichnet. Hamburg und Berlin sollen je zwei, die übrigen Handelskammern je einen Vertreter wählen. Es ist beabsichtigt, die Kommission von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Sitzungen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs einzuberufen, und auch in Einzelfällen Gutachten von Mitgliedern dieser Kommission zu erbitten.

### Ausländisches.

Petersburg, 26. Juli. In den letzten 24 Stunden erkrankten 58 Personen an Cholera, von denen 16 gestorben sind. Die Zahl der Erkrankten beträgt jetzt 280.

Marseille, 26. Juli. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte einen Teil der Handelskammer. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Millionen.

Winnipeg (Canada), 26. Juli. Nach den aus drei westlichen Provinzen eingegangenen Nachrichten wird das Erträgnis der diesjährigen Ernte wegen anhaltender Trockenheit nur halb so groß wie gewöhnlich sein.

Buenos Aires, 24. Juli. Die deutschen Zuchtviehkrassen hatten auf der Jubiläumsausstellung einen schönen Erfolg. So lösten auf der Zuchtviehauktion der argentinischen Landwirtschaftsgesellschaft 19 von Karl Hagenbeck zum Verkauf gestellte deutsche Ausstellungsviere etwa über 63000 Mark oder einen Durchschnittspreis von 3315 Mark. Der bezahlte Hengstpreis für Holsteiner Hengste betrug 6620 Mark, für Oldenburger 4560 Mark und für Ostfriesen 3210 Mark. Eine Jeverländer Milchkuh wurde für 3580 Mark und eine ostfriesische Milchkuh und ein zweijähriger Bulle für 5012 Mark verkauft. Steuerliche Merino-Schafböde erzielten bis 967 Mark per Kopf. Von ostfriesischen Milchschafen

ganz ist doch hierum eine unetere dognertenten Wunst freundinnen.“

„Ja — und eine der verständnisvollsten obendrein,“ nickte der Professor. „Was aber die Ausnahme betrifft — hm! — Sie hätten mir beobachten sollen, mit einem wie sonderbaren Verdachte die Augen der schönen Frau vorhin während seines Spiels an dem Geigerkönig hingen.“

Zwischen den Brauen des Doktors erschien flüchtig ein seines Fältchen.

Ihre Beobachtungsgabe in Ehren, Herr Professor — aber diesmal sind Sie doch wohl etwas zu scharfsichtig gewesen. Eine so kluge Frau und eine so gesund empfindende Natur wie die Dame, von der wir sprechen, würde für ein pikantes Abenteuer mit diesem zigeunerhaften Musikanten sicherlich niemals zu haben sein.“

Genau zu derselben Minute, da im Winkel des Musiksalons diese Worte fielen, richtete Mos Szakaly an den Herrn des Hauses, der ihm saßen in den verbindlichsten Ausdrücken seinen Dank ausgesprochen hatte, die Frage nach dem Namen der goldblonden Dame in blauem Samt, die saßen nach dem Nebenraum hin verschwunden war.

Und er erhielt bereitwillige Auskunft.

„Es war Frau Myra Ebbinghaus, die Witwe des bekannten rheinischen Großindustriellen, die seit dem Beginn des Winters ihren Wohnsitz nach Berlin verlegt hat.“

„Ah! — Also Witwe! — Und seit wann?“

„Seit ungefähr drei Jahrzehnte älter war als sie, schon nach achtmonatlicher Ehe.“

„Eine sehr schöne Frau. — Und ihr Mädchenname war Ruthardt — nicht wahr?“

„Allerdings! — Sie entstammt der Familie des Bergwerksbesitzers Ruthardt. — Vielleicht eine ältere Bekanntschaft, lieber Meister?“

Mos Szakaly streich sich mit der von Brillanten funkelnden Finken leicht durch die miderisensitar Pünktelmähne.



wurden ein Bod und zwei Schafe mit 805 Mark bezahlt. Eine deutsche heilige Ziege mit Bodsamme erzielte 214 Mark; deutsche Ziegenböcke wurden im Durchschnitt mit 322 Mark bezahlt. Auf der am 15. ds. Mts. begonnenen Auktion für ausgestelltes Fettvieh gelangten 276 Ochsen zum Verkauf, welche 625 730 Mark lösten, und von den bekannten Fleischgefrieranstalten erworben wurden.

### Merkei.

\* Vom Obersee in wird ein starkes Steigen des Wassers und Hochwasser gemeldet. Am Nie derrhein sind weite Flächen unter Wasser. Auf den Getreidefeldern sind nur die Lehren sichtbar. Stellenweise wird der Verkehr durch Röhne vermittelst.

\* Ein interessantes Naturschauspiel wurde bei Neustadt a. d. S. beobachtet. Gegen 11 Uhr abends erschien am westlichen Himmel ein deutlicher Regenbogen, dessen Farben rot, gelb und grün gut zu erkennen waren. Der Bogen hatte nur ein Drittel der gewöhnlichen Krümmung und ragte wie ein aus der Erde gewachsener Schweiß in das Firmament empor.

\* In der Seebadeanstalt in Sahnitz wurden einem Herrn 2070 Mark gestohlen. Er hat das Geld beim Badewärter abgegeben und dafür eine Marke erhalten. Diese war ihm, als er im Wasser war, aus der Tasche genommen worden. Der Badewärter handigte das Geld gegen Rückgabe der Marke dem Diebe aus.

\* Bei Bohnsdorf in der Umgebung Danzigs ertranken infolge der stürmischen See 4 Fischer, darunter Vater und Sohn. Zwei andere Fischer konnten gerettet werden.

\* Kinetographische Aufnahmen vom Ballon aus. Kapitän Spelterini, der die Alpen schon wiederholt im Ballon überquerte, rüstet sich zu einem neuen Flug über die schweizerischen Gletscher. Auf dieser Fahrt wird Spelterini einen kinematographischen Apparat mitnehmen, um ein Alpenpanorama aus der Vogelperspektive aufzunehmen.

\* Der Bizepfarrer der Kirche von San Biorenzo und Anastasia in Rom ist aus der katholischen Kirche ausgetreten und Protestant geworden.

\* Spannend ist der Verlauf der Verfolgung des Londoner Gattenmörders Dr. Krippen und seiner Gefährtin, die nicht, wie es hieß, Selbstmord begangen hat. Das Mörderpaar befindet sich an Bord des französischen Dampfers „Sardinian“ auf der Fahrt nach Canada. Krippen stellt seine Geliebte, die Männerkleidung angelegt hat, als seinen Sohn vor. Zwischen dem „Sardinian“ und den Behörden findet ein lebhafter drahtloser Depeschenaustausch statt. Das Mörderpaar weiß nicht, daß es bereits beobachtet wird.

§ Ein Duell auf der „Hohenzollern“. In der Nähe von Odde hatten unlängst zwanzig junge Damen, die bei der bekannten schwedischen Lehrerin für Körperkultur, Frau Dr. Mensendieck, zur Zeit Unterricht genießen, die seltene Gelegenheit, dem Kaiser auf seiner Yacht Hohenzollern einen Besuch abzustatten. Ueber das eigenartige gesellschaftliche Ereignis berichtet eine der Teilnehmerinnen jetzt im „Tag“. Die Damen hatten durch eine De-

peche um einen Besuch gebeten, der ihnen bereitwillig gestattet wurde, und trafen nun mit Blumen in Hülle und Fülle an Bord ein. Der Kaiser begrüßte zunächst Frau Mensendieck in liebenswürdiger Weise mit Händedruck und ließ sich dann von ihr die einzelnen Damen vorstellen. Während er jeder der Damen einzeln die Hand reichte und dann eigenhändig die Garten- und Feldblumensträuße, die Kirchglocke und Erdbeerkörbe in Empfang nahm und weitergab, fragte er bei jeder Namensnennung die junge Dame selbst „aus“, und wenn die Vaterstadt genannt wurde, spannte sich sofort die Erinnerungsbürde, und über die hinweg entwich die Verlegenheit der Befragten und verlor sich in der Liebenswürdigkeit des hohen Gastgebers. Nach der Vorstellung erkundigte sich der Kaiser bei den einzelnen Damen nach der Einteilung ihres Tagesprogramms, wie ihnen ihre Arbeit gefalle, was in ihrer Vaterstadt vorgehe, wobei sich die ihn umgebenden Herren an der Unterhaltung beteiligten. Dann wurde der Tee eingenommen, jedoch hatte der Kaiser nicht vergessen, daß junge Damen auch gern Schokolade, und besonders mit Schlagjahne, genießen. Nach dem Tee wurde ein Rundgang auf der „Hohenzollern“ unternommen, deren Einrichtung den jungen Mädchen manchen Bewunderungsruf entlockte. Nach Aufnahme mehrerer Photographien durch einen Photographen rüstete man sich zum Aufbruch. Wieder nahmen die kleinen Benzinmotore die begeisterte Schar auf, und während die Fahrzeuge von der Hohenzollern abstiegen, sangen ihre Insassen stehend dem Kaiser ihren Abschiedsgruß: „Deutschland, Deutschland über alles“, und unter freudigem Tüchererschwenken zog man nach Posthus zurück. Am nächsten Tag sandten die jungen Damen einen telegraphischen Dank an den Kaiser ab, worauf kurz danach folgende Antwort eintraf:

Ihr, die Ihr Schokolade trinkt,  
Ihr schönen Mädchen, seid bedankt.  
So süß sei euer Lebenslauf.

Wie dieser Trank mit Sahne drauf.  
Kaiser Wilhelm II. und seine Fahrtgenossen.

§ Eine neue Erfindung, die von einer gewissen Bedeutung ist und vielleicht zum Teil den Rettungsgürtel verdrängen wird, wurde im Auftrag der Londoner Zeitung „Daily Express“ kürzlich auf der Themse probiert. Es handelt sich um ein Rettungsrücken aus einem sehr leichten Material, mit dem die Ruderboote und Segelboote ausgestattet werden sollen. Eine besondere vegetabile Faser ist entdeckt worden, die als Kapot bekannt ist; sie ist heller in Farbe als Flaasch und leichter im Gewicht als Daun. Zwei Pfund dieser Masse genügen, um eine erwachsene Person vor dem Ertrinken zu bewahren. Bei den Versuchen wurden alle Einzelheiten eines Bootsunfalls getreulich nachgeahmt. Zwei Männer fuhren in einem Nachen von einem Handboot bis in die Mitte der Themse. Nur ein einziges Boot befand sich zur Zeit in Sichtweite und zwar ein großer Passagierdampfer, der einen Ausflug unternahm. Die meisten Passagiere lehnten über Bord, um den Nachen zu verfolgen, und da sie keine Ahnung von den Versuchen hatten, so war der Schrecken nicht schlecht, als sie sahen, wie plötzlich der eine junge Mann aufstand, wie das Boot umkippte und beide Insassen ins Wasser fielen. Mit ihnen fielen aber auch zwei weiße Rissen ins Wasser und beim Auftauchen ergriffen

die beiden je eines davon bei einem Zipfel und hielten sich zum Erstaunen der Zuschauer mit großer Leichtigkeit über Wasser. Die neue Entdeckung hat besonders das Interesse der den Wassersport liebenden Kreise erregt.

### Handel und Verkehr.

\* **Altenfeld**, 26. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 100 Paar Ochsen und Stiere, 44 Röhre, 24 Stück Jung- und Schmalvieh. Ochsen und Stiere kosteten 710—1447 Mk. das Paar, 1 Kuh 211—510 Mk., Jung- oder Schmalvieh 135—381 Mk. das Stück. Dem Schweinemarkt waren 108 St. Käufer Schweine und 147 St. Milchschweine zugeführt. Käufer Schweine galten 45—80 Mk. das Paar, Milchschweine 21—33 Mk. das Paar.

\* **Stuttgart**, 26. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Heidelbeeren 12—14 Pfg., rote Johannisbeeren 10—12 Pfg., Stachelbeeren 8—9 Pfg., Pfirsiche 30—40 Pfg., Aprikosen 28—35 Pfg., Äpfel 18 bis 25 Pfg., Birnen 15—25 Pfg. per Pfund. Neue Kartoffel kosteten 5—6 Pfg. per Pfund, kleine Einmachgurken 45—50 Pfg. per 100 Stück, Einmachbohnen 7—8 Pfg. per Pfund.

\* **Stuttgart**, 23. Juli. (Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 50 Ztr. Preis 3 Mk. 50 Pfg. bis 4 Mk. 80 Pfg. per 50 Kilogramm.

|| **Stuttgart**, 26. Juli. (Schlachtwiehmart) Zugeschrieben 220 Stück Großvieh, 297 Röhre, 652 Schweine. Erloß aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 94 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 78 bis 80 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 88 bis 91 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 85 bis 87 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 66 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 56 Pfg., Röhre: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 107 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 101 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 92 bis 98 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 68 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 63 bis 65 Pfennig.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 19. Juli bis 25. Juli 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	215(+5)	157 1/2(—)	160(—)
Mannheim	217 1/2(+5)	165(+2 1/2)	162 1/2(+1)
Strasbourg	220(+5)	170(—)	175(—)
Stuttgart	—	—	160(+2 1/2)
München	220(—4)	156(—)	164(—)

### Voraussichtliches Wetter

am Donnerstag, den 28. Juli: Vorwiegend heiter, trocken, sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul Altenfeld.

Jetzt neigte sie sich noch tiefer, um eins der Bilder, das sie besonders zu interessieren schien, aus nächster Nähe zu betrachten. Und in diesem Moment bange sie auch Kos Szafaly herab und presste seine Lippen in die Haut ihres weichen, schimmernden Haars.

Mit einem kleinen Ausschrei des Schreckens fuhr die Heberaschte empor, und während es rosig über ihr Gesicht binwallte, starrte sie mit großen Augen auf den Bewegenen. Der aber streckte seine beiden Arme gegen sie aus und sagte mit dem zärtlichsten Tonfall, den er seinem einsamwehnelnd weichen Organ zu geben vermochte:

„Mora! — Meine geliebte Mora! — Finde ich Dich endlich — endlich wieder?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Klügere gibt nach. — „Sie haben in diesem Zimmer scheußlich viel Fliegen; tun Sie nichts dagegen?“ — „Ja wenn's uns zu arg wird, gehn mer 'naus!“

Der Piktolo. — „Heut' hab' ich bereits drei Obriegen gekriegt, und dabei ist erst Vorfrühling!“

Aus der Schule. Lehrer: Welche Jahreszeit entspricht denn bei uns der Regenzeit in den Tropen? Schüler: „Der Sommer.“

Das Grundkapital. — „Du hast mit dem Meier ein Heiratsbureau gegründet? Was hat denn jeder eingelegt?“ — „Ich tausend Mark und der Meier seine sechs ledigen Töchter.“

Wais. — „Sie wollen schon wieder abreisen?“ — „s regnet doch alle Tage!“ — „Ja, glauben Sie, daß es dann aufhört?“

Die Schwarzen fressen gern einen Weißen; dafür trinken die Weißen gern einen Schwarzen.

„Bei Ihrem Anblick ist mir allerdings so etwas wie eine dunkle Erinnerung gekommen.“ sagte er in seiner affektiert langsamen Art, die ihm immer wie erwidert oder gelangweilt erscheinen ließ. Und nach einer kleinen Pause fügte er ebenso lässig hinzu:

„Als die Witwe eines Großindustriellen ist sie vermutlich sehr reich?“

Der Bankdirektor lächelte.

„Seht! — Seit einigen Monaten gibt es hier einen wahren Wettkampf um ihre Gunst.“

Auch auf dem Gesicht des „Geigerkönigs“ erschien ein mattes, blaßes Lächeln.

„Einen Wettkampf — aber ohne einen Sieger?“

„Was jetzt hat man wenigstens noch nicht bemerkt, daß Frau Morza einem der Konkurrenten vor seinen Mitbewerbern den Vorzug gäbe. — Wünschen Sie übrigens, lieber Meister, daß ich Sie der Dame zuführe?“

Szafaly wehrte mit graziöser Handbewegung ab.

„Nein — nein, ich danke. — Ueberlassen wir das dem Zufall. Es ist nicht meine Art, den Damen nachzulaufen.“

Anderer gefellten sich zu ihnen, und der Virtuose war wieder für eine geraume Weile umdrängt und umschwärmt, bis er sich auf beinahe unhöfliche Weise aus dem Kranz seiner jungen und älteren Verehrerinnen befreite, um mit gefuchter Stirn wie jemand, der durchaus nicht weiter belästigt zu werden wünscht, durch den Musiksalon und die benachbarten, festlich hellen Räume zu schreiten. Seine Ober waren halb gefenkt, aber die lebhaftesten Augen unter ihnen blieben in steter Bewegung. Unruhig suchend flog sein Blick nach allen Seiten. Aber er schien nicht zu finden, wonach er ausspähte. Denn trotz aller verheißungsvoll einladenden Blige aus braunen und blauen Sternen benannte er bei keiner der plaudernden Gruppen seinen Schritt. Und er war, nachdem er bis an das Ende der langen Zimmerflucht gelangt war, eben im Begriff, desselben Weges wieder zurückzugehen, als er einer durch

schwere Portieren fast ganz verborgenen Seitentür ansichtig wurde, die er vorher offenbar übersehen hatte und auf die er auch jetzt nur dadurch aufmerksam geworden war, daß eben einer der Lohndiener mit einem Präsentierbrett voll Limonadengläser heraustrat.

Auch hinter jener Türöffnung also mußten sich noch Gäste befinden. Und mit rascher Bewegung schob Szafaly eine der Portieren soweit zur Seite, daß ihm der Blick in das Gemach frei wurde.

Es war ein kleineres, mit dem Arbeitskabinett des Hausherrn verbundenes Zimmer, eine Art von Bibliothek, wie die Bücherchränke an den Wänden und der mit Zeitschriften und Broschüren bedeckte Tisch inmitten des Raumes erkennen ließen. Aber es war augenblicklich nur eine einzige Person darin, eine Dame, die auf einem der freistehenden Sofas saß und dem Geiger den Rücken lehnte. Einzig die aus dem dunkelblauen Samtkleide hervorstechenden weißen Schultern und die Fülle rotblonden Haars, das in kunstvollem Aufbau den leicht geneigten Hinterkopf bedeckte, wurden dem Spähenden über der Lehne des Sofas sichtbar. Aber für ein Erkennen der ganz in die Betrachtung eines Bilderwerkes vertieften mußte es ihm doch wohl genügt haben. Denn in seinem Gesicht leuchtete es auf, die Falten verschwanden von seiner Stirn, und indem er die Vorhänge hinter sich zusammenfallen ließ, trat er vollends in das Zimmer.

Der weiße Teppich, der seinen Schritt unhörbar machte, verhinderte die Besende, seine Annäherung zu bemerken. Und sie ahnte seine Gegenwart auch noch nicht, als er schon dicht hinter ihr stand und mit Augen, in denen es wie heißes Begehren glühte, auf sie niederfab. Sie war jung und sehr schön, von einer anmutig frauenhaften Fülle der Formen, und doch zugleich von der rosigen Frische eines jungen Mädchens. Ihre Toilette war gewiß eine der kostbarsten von allen, die heute im Hause des Bankdirektors zur Schau getragen wurden. An dem Ausschnitt ihres Kleides wie in ihrem prächtigen Haar alichte und funkelte es von Brillanten.





## Bielbeneidet

wird diese schöne Frau nicht bloß um ihrer Schönheit willen, sondern auch darum, weil sie immer die schönste Wäsche hat. Und doch ist nichts leichter zu haben wie dies, wenn man nur zum Waschen, wie diese kluge Frau es tut, ausschließlich Flammer's Seife und Seifenpulver verwendet. Vom Guten das Beste — das ist das ganze Geheimnis.

Egenhausen.

Wegen voraussichtlichem anderweitigen Unternehmens halte ich

## gänzlichen Ausverkauf

meines ganzen Warenlagers.

Um damit schnellstens zu räumen, werden sämtliche Artikel ausnahmsweise billig abgesetzt und bietet sich für jedermann günstige Einkaufsgelegenheit.

Wilh. Wagner.

## Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule.
  2. Hoch- und Tiefbauschule.
  3. Bergschule.
  4. Elektrotechnische Schule.
  5. Schlosserschule.
  6. Tischlerschule.
  7. Installateurschule.
  8. Stukkateurschule.
  9. Steinmetzschule.
  10. Polierschule.
  11. Eisenbahnwerkmeisterschule.
  12. Giessereitechnikerschule.
  13. Lokomotivführerschule.
  14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
- Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Emilie Kirn

Heinrich Zimmermann

Verlobte

Altensteig

Karlsruhe

Juli 1910.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Ver-  
brauchszeit bringe ich meinen garan-  
tiert reinen selbstgebrannten

### Fruchtbranntwein

sowie

### Heidelbeer-, Zwetschgen- und Kirschegeist

in empfehlende Erinnerung

Albert Lutz

Menger und Wirt.

Pfalzgrafenweiler.

la. feinstes Vorlauf

## Salatöl

pr. kg. 95 Pfg. von 5 kg. an zu  
90 Pfg.

Blechkannen hiezu vorrätig.

Friedr. Jung.

## Mädchen gesucht

Ein 14- bis 16jähriges, ehrliches  
Mädchen findet bis 1. Sept. oder  
1. Okt. gutbezahlte Stelle in kleiner  
Beamtenfamilie auf dem Lande.

Wo? — sagt die Exp. ds. Bl.

# Macaroni

vorzügliche deutsche Fabrikate  
lose gewogen u. in Paketen, sowie  
**Hausmacher-, Breite-  
u. Suppen-Nudeln**

in Kistchen à 5, 10 und 25 Pfund

empfiehlt mehrere Qualitäten ausserordentlich billig

Bruchmacaroni 1 Pfund 30 Pfg.  
die 25 Pfd. Kiste hievon Mk. 7.—

## C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

## Ansichtskarten

und

## Künstlerkarten

empfiehlt in grösster Auswahl die

### W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Lauk, Altensteig.

# Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei  
grösster Schonung der Wäsche!  
Alleinige Fabrikanten:  
Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch der seit 34 Jahren weltbekanntes

## Henkel's Bleich-Soda.

Egenhausen.

## Fliegenfänger

„Schwapp“

## Bremsenschutzöl

zu haben bei

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen „

Knaben „

Hipfer „

blaue Arbeitsanzüge

Arbeitshosen

Todenjoppen

Herrenhemden

Hosenträger

Gummigürtel

Steh- u. Tegkragen

Brüste u. Manschetten

Cravatten

empfiehlt billigt

Fritz Witzmann.

Gegründet 1877

Private, gewerbliche und industrielle

## Druck-Arbeiten aller Art

in Schwarz-, Bunt- und Copier-Druck

werden bei sorgfältigster Ausführung

— zu billigsten Preisen hergestellt —

Dringende Druckarbeiten werden in kürzester Zeit geliefert.

## W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Inhaber LUDWIG LAUK

Besteingerrichtete, mit allen Hilfsmaschinen

ausgestattete Buchdruckerei.

Telefon Nr. 11.

Lengenloch.

Einem schönen 15 Monate  
alten

## Zarren



hat zu verkaufen

Joh. Kalmbach.

Fruchtpreise.

Magold, 23. Juli 1910.

Reiner Dinkel . . . . .	8 —	7 90	7 80
Weizen . . . . .	—	18 30	—
Roggen . . . . .	—	9 50	—
Gerste . . . . .	8 50	8 —	7 75
Haber . . . . .	8 10	7 84	7 60

Bittnalienpreise.

1/2 Klg. Butter . . . . .	1.30—1.25	Mz.
2 Eier . . . . .	14	Pfg.

Gestorbene.

Oberal: Marie Häfle, geb. Gaiser,  
64 J.

Ulm: Sophie Neuj, geb. Egelhaaf,  
Oberpostsekretärs-Gattin.

Rottenburg a. N.: Franz Hayer,  
Privatmann, 75 J.

Urach: Dr. Gad, Franz, Professor  
in Stuttgart, 39 J.

Degerloch: August Schneider, Pfarrer  
a. D., 67 J.

Badenweiler: Julie Frenhaber, geb.  
Benzinger, Landgerichts-Präsidenten-  
Witwe, 79 J.

Wetzheim: Frln. Luise Biffinger, 97 J.

